

Ansprache zur Kundgebung für Mitmenschlichkeit, Toleranz und Weltoffenheit am 17.8.2016 in Jena

Liebe Jenaerinnen und Jenaer, liebe Gäste,
zum fünften Mal in diesem Jahr stehen wir heute auf einer Kundgebung für Mitmenschlichkeit, Toleranz und Weltoffenheit. Jena - gefühlt im Ausnahmezustand. - Nein, ich widerspreche: Jena ist nicht im Ausnahmezustand. Jena ist da, wo es hingehört. Viele Menschen heute gehen dafür auf die Straße, dass der Ausnahmezustand in unserer Gesellschaft *nicht* eintritt. Was wir heute hier tun und sagen, ist die Mitte, ist gelebte Demokratie, ist Protest gegen die, die den Ausnahmezustand herbeiführen wollen.

Ihre Fackeln geben uns zu verstehen: Sie möchten Feuer an die Basis unserer freiheitlichen Gesellschaft legen. Sie zündeln am Haus unserer Demokratie. Die Brandleger träumen von einer Gesellschaft, in dem Nationalismus und Fremdenhass, Bekämpfung von Abweichungen, Verfolgung von Minderheiten zum Normalzustand erklärt werden. Sie deuten eine NS-Gewaltgeschichte mit Millionen Opfern zur Heldengeschichte um, sie huldigen einem Massenmörder mit seinen willigen Vollstreckern. Die braunen Brandstifter glauben an die Taktik der verbrannten Erde und was sie darauf säen möchten, ist Intoleranz und Hass. Was da als „normal“ angesehen wird, ist für uns der nicht zu dulddende, der zu verhindernde Ausnahmezustand.

Der große Sozialforscher Erich Fromm hat in den 70ern die soziale „Nekrophilie“, das Angezogenensein vom Toten, vom Destruktiven und Lebensverneinenden, das Verliebtsein in das Tote und in den Tod als Element der Naziideologie und insbesondere in Hitlers pathologischem Zerstörungs- und Vernichtungswahn analysiert. Der Sarg, den die Nazis heute auf ihrem

Begräbnisgang mitführen, ist das sprechende Zeichen für ihren Hang zum Moder- und Pestgeruch der Barbarei, den die Hitlers, Hess' und Himmlers verbreitet haben.

In seinem Werk „Die Anatomie der menschlichen Destruktivität“ (1973) hält Erich Fromm fest, dass Hitlers nekrophile Haltung sich daran festmachte, dass er seine Außenwelt als schmutzig und vergiftet erlebte. Fremde sind giftig (wie die Syphilis), deshalb müssen Fremde, zuerst die Juden, ausgerottet werden. Danach sollten Russen und Polen und zuletzt, als der totale Vernichtungskrieg scheiterte, sogar das von ihm für untauglich befundene deutsche Volk in den Tod gehen. „Hitler hat die Menschheit, das Leben selbst gehasst.“ (450f.)

Gegen die uns im Hess-Gedenkmarsch aufgezwungene Manifestation der Todesverherrlichung gehen wir hier auf die Straße, um für das Leben einzutreten, für die Wahrung der Menschenwürde, die Achtung der Menschenrechte und ein von der Gleichberechtigung bestimmtes Zusammenleben der Menschen. Wir wollen, dass diese Werte in einem breiten Konsens kontinuierlich und verlässlich in die Meinungsbildung und die politischen Prozesse einfließen, damit unsere Demokratie lebendig bleibt.

Die Ausgrenzung und Abwertung von Minderheiten, die Verrohung der politischen Kultur und die zunehmende Gewaltbereitschaft in unserem Land, kann uns nicht gleichgültig sein. Wir widersprechen allen menschenfeindlichen, rassistischen und diskriminierenden Äußerungen und zeigen hier eine klare Haltung.

Was heute auf der Kundgebung der Thügida gesagt wird, gehört in ein abgründiges, nur von ihren Fackeln erleuchtetes Reich der Finsternis. Was uns in der „Lichtstadt“ Jena zusammenführt und protestieren lässt, ist das Eintreten für das Licht der Freiheit und das Licht der Demokratie.

Für mich ist es zuerst das Licht des Evangeliums von Jesus Christus, das mir Hoffnung gibt. Hoffnung für unsere Stadt, für unser Gemeinwesen, Hoffnung sogar für die, die sich von den tödlichen Irrwegen in den Moder der Vergangenheit und von aktuellen Ausflüssen geistiger Umnachtung angezogen fühlen. Wir lassen sie nicht fallen und glauben an ihre Umkehr.

„Die Frucht des Lichts aber ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit“, heißt es in der Bibel, im Epheserbrief (5,9). Lassen Sie uns unbeirrbar dabei bleiben und erkennbar sein an diesem Tag und im Streiten unserer Tage: Für Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit - in unserem Reden, in unserer Sprache und in unserem Handeln!

Vielen Dank.